

Studienleiter Dr. Eberhard Pausch: Begrüßung und Einführung zur Tagung

„Blinder Fleck: Geschlechtliche Vielfalt aus theologischer Sicht“

(28. April 2021, Beginn 19.00 Uhr)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie im Namen der Ev. Akademie Frankfurt und des Bibelhaus-Erlebnismuseums herzlich zu dieser Online-Veranstaltung. Mein Name ist Eberhard Pausch, ich bin Studienleiter der Akademie für „Religion und Politik“. **„Blinder Fleck“** ist der Haupttitel dieser Veranstaltung. Der Untertitel lautet: „Geschlechtliche Vielfalt aus theologischer Sicht“. In der Wikipedia heißt es zum „blinden Fleck“: „Als **Blinder Fleck** wird in der Augenheilkunde die Stelle des Gesichtsfelds bezeichnet, auf die sich jeweils die Austrittsstelle des Sehnervs im Außenraum projiziert.“ Der Blinde Fleck ist also derjenige Punkt in unserem Gesichtsfeld, den wir nicht wahrnehmen, obwohl er sozusagen zum Greifen nahe liegt. Das, was sich am blinden Fleck befindet, wird grundsätzlich und systematisch übersehen.

Übersehen wird, so die Ausgangsthese dieser Veranstaltung, die Geschlechtervielfalt, die bereits in den Schriften unserer Bibel begegnet. Damit ist nicht nur gemeint: Gott sei nicht nur als männlich zu denken – das hat uns ja schon lange die Feministische Theologie in Erinnerung gerufen. Gemeint ist vielmehr: Wenn in der Bibel von Gott und den Menschen die Rede ist, dann ist nicht nur eine einfache Binarität im Blick. Es ist vielmehr komplexer und komplizierter.

Dabei sind in der Gegenwart bei diesem Themenfeld viele Gefühle im Spiel, auch verletzte Gefühle. Ich denke etwa an das kürzlich geführte Gespräch zwischen **Heinrich Horwitz** und **Gesine Schwan**. Frau Schwan hatte Heinrich Horwitz als „Herrn Horwitz“ angedredet. Die Empörung war bei der angeredeten Person groß. Sie, Heinrich Horwitz, sei eine nicht-binäre, geoutete lesbische Person. Mit der Anrede als „Herr“ sei sie **„ge-mis-gendert“** worden. Das sind Diskurse, die vor wenigen Jahren noch undenkbar gewesen wären. Auf der anderen Seite gibt es massive Kritik an einem sogenannten „Genderwahn“, der unsere Gesellschaft beherrsche. Es ist nicht nur eine kleine Minderheit von „Rechtsaußen“, die solche Kritik äußert, sondern es sind auch Personen aus der Mitte unserer Gesellschaft. Das Phänomen, um das es dabei allemal geht, ist die **faktische geschlechtliche Vielfalt von Menschen**.

Die **neue Ausstellung des Bibelhaus-Erlebnismuseums** will zeigen, dass bereits zur Zeit der Bibelentstehung und auch in der Bibel selbst dieses Phänomen, dieses Thema, nicht unbekannt war. Auch damals schon gab es Geschlechtervielfalt, gab es Diversität, gab es transidente Menschen. Und man kann berechtigt vermuten, dass dies auch damals schon nicht einfach und unumstritten war. Wir Menschen denken halt gerne in binären Strukturen. Das ist eine Weise, die Komplexität dieser Welt zu reduzieren. Da gibt es Licht und Schatten, Gut und Böse, Rechts und Links – und eben männlich und weiblich. Dass solche **Binaritäten** nicht die ganze Wahrheit sind, sondern **Komplexitätsreduktionen**, die zu Verletzungen führen können, sollten wir in den Blick bekommen. Dann würde der „Blinde Fleck“ verschwinden, und das ist – wenn ich es recht sehe – ein Anliegen der neuen Ausstellung. Zum Thema hinführen wird nunmehr **Veit Dinkelaker**, Kurator der neuen Ausstellung und kommissarischer Leiter des Museums. Er wird Ihnen auch den Referenten des heutigen Abends vorstellen, Herrn **Dr. Gerhard Schreiber**. Ich freue mich mit Ihnen auf seinen Vortrag und die anschließende Gesprächsmöglichkeit.

Lieber Veit, du hast nunmehr das Wort!

Ihnen allen herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!